

Leben & Helfen

NUMMER 3/HERBST 2015
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 022034001M – P. B. B.

www.samariterwien.at

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

SAMARITERBUND
WIEN



// Hilfsbereit

Der ASB Wien unterstützt die Flüchtlinge am Westbahnhof und sammelt Spenden

// Leistbar

Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely im Interview über Pflege und Betreuung

MENSCHEN SICHERHEIT GEBEN

FRAUEN, JUGENDLICHE UND FAMILIEN AUF DER FLUCHT HABEN IM „HAUS OTTAKRING“ DES SAMARITERBUNDES IN WIEN EIN SICHERES NEUES ZUHAUSE GEFUNDEN.



Betreute Wohngemeinschaft

für SeniorInnen mit leichter Pflegebedürftigkeit

Pflege und Betreuung für SeniorInnen wird beim Samariterbund Wien großgeschrieben. Hierfür wurde die **betreute Wohngemeinschaft Kapaunplatz in 1200 Wien** eingerichtet.

Die WG ist insgesamt 400 m² groß und besteht aus acht 21 bis 32 m² großen Einzelzimmern mit Bad, WC, Balkon sowie eigener Raumbelüftung. Der Gemeinschaftsbereich beinhaltet eine

großzügige Wohnküche, Bibliothek, Fernsehbereich, einen großen Balkon als auch Abstellkammer und Wirtschaftsraum.

Die Wohngemeinschaft ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und eignet sich für SeniorInnen mit leichter Pflegebedürftigkeit (Stufe 1-3), die gerne in einer Gemeinschaft leben.



NOCH SIND
EIN PAAR
ZIMMER FREI!

Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Wie können wir die dramatischen Ereignisse der letzten Wochen in Worte fassen? Auf der einen Seite Not, Elend und Leid: Menschen, die vor Krieg und Terror flüchten mussten, Familien, die oft ihr letztes Stück Land verkaufen mussten, um damit zumindest einem Familienmitglied die Flucht in eine ungewisse Zukunft zu ermöglichen. Alte und junge Menschen, Kinder und Schwangere, die vor menschlicher Grausamkeit fliehen und diesen Weg unter menschenunwürdigen und lebensgefährlichen Bedingungen bewältigen müssen und dann auch noch häufig ganz im Stich gelassen werden.

Auf der anderen Seite Mitgefühl, Unterstützung, Solidarität: Menschen, die sich engagieren, sich einsetzen, die helfen und dabei oft bis an ihre eigenen Grenzen gehen. Die mit Wasserflaschen, Lebensmitteln, warmen Decken und vor allem viel Herz zum Westbahnhof fahren und die Flüchtlinge willkommen heißen. Die hochmotiviert dort mithelfen, wo Unterstützung gebraucht wird, und ein starkes Zeichen gegen Grausamkeit, Hass und gesellschaftliche Spaltung setzen.

Ich war und bin immer noch überwältigt von dieser enormen Hilfsbereitschaft und diesem starken Zeichen der Menschlichkeit. Hier wird gerade Geschichte geschrieben.

Auch die Samariterinnen und Samariter waren in den letzten Wochen besonders gefordert. Binnen weniger Stunden wurden am Westbahnhof und Hauptbahnhof Notquartiere eingerichtet und Feldbetten aufgestellt. Darüber hinaus wurde auch für die medizinische Betreuung tausender Ankommender gesorgt. In unseren Flüchtlingseinrichtungen sind nun Familien, Minderjährige und Frauen untergebracht, die endlich wieder Hoffnung schöpfen können!

Es gibt viel zu tun und es wird noch viel zu tun geben. Aber wenn wir weiter so viel Mitgefühl und tatkräftige Unterstützung erleben, dann werden wir diese große Herausforderung nicht nur meistern, sondern auch als großen Gewinn für unsere Gesellschaft erleben. Danke!

Ihr **Oliver Löhlein**
Landesgeschäftsführer
Samariterbund Wien



Den Menschen wieder Hoffnung geben

120 Flüchtlinge leben derzeit im ASB-Haus Ottakring

Für die Menschen

Ein Zeichen der Menschlichkeit

So helfen der ASB und Freiwillige den Flüchtlingen

8

Flüchtlingen auf die Beine helfen

Flüchtlingskoordinator Peter Hacker im Gespräch

10

Mit den Menschen

Ehrenamtlicher Helfer

Hasan Saritas bringt Menschen das Essen

12

Sozialstadträtin Wehsely im Interview

Pflege und Betreuung bleiben für alle leistbar!

14

Jugendliche fit für die Lehre

Das LernLEO hilft, eine Lehrstelle zu finden

16

Service

Aktuelle Kurstermine

Auffrischung und Neues in der ASBÖ-Akademie

19

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Vereinsbehörde: Bundespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl des Landesverbandes: 075978542, UID-Nummer: ATU 520 20 904. Medieninhaber: VWZ Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H., Verlag von Zeitschriften (FN 73819h, HG Wien), 1030 Wien, Media Quarter Marx 3.2, Maria-Jacobi-Gasse 1, www.echo.at. Eigentümerin der VWZ ist die echo medienhaus GmbH. Eigentümerin der echo medienhaus GmbH ist die FFPG Beteiligungs GmbH. Eigentümer der FFPG Beteiligungs GmbH sind Feistl Anton 20%, Feistl Anton jr. 20%, Gugler Hermann 20% und Pöttler Christian 40%. Geschäftsführung: Mag. Thomas Strachota, Christian Pöttler. Unternehmensgegenstand: Herausgabe diverser Publikationen und Periodika sowie allgemeine Verlagsaktivitäten. Hersteller: VWZ Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. Redaktion: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, Karola Binder, Mag. (FH) Corinna Dietrich, MAS, Patrik Arnberger, Ing. Michael Lichtblau-Früh, Mag. Martina Vitek-Neumayer, Mag. Susanne Kritzer, Burak Genc, Nicoletta Hernández, Peter Kalcic, BA MAS, Christoph Lipinsky. Koordination: Mag. Rudolf Mottinger (VWZ). Grafik: Karim Hashem. Fotoredaktion: Mag. Claudia Knöpfler (LtG.), Tini Leitgeb. Lektorat: Julia Gartner, MA, Dr. Rosi Horak (LtG.), Roswitha Singer. Coverfoto: Samariterbund. Druckerei: Leykam Druck GmbH, Bickfordstraße 2, A-7201 Neudorf. Verlags- & Herstellungsort: Wien. Blattlinie: Berichte über die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bundes, Landesverband Wien. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet.

Rückblick & Vorschau

4
Leben & Helfen

Verdienstzeichen des Landes

EHRUNG. Stadtrat Christian Oxonitsch überreichte im Wiener Rathaus das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien an Hannelore Erdle. „Gemeinsam mit ihrem Mann hat Hannelore Erdle in jahrelanger unentgeltlicher Arbeit die Besuchshundstaffel des Samariterbundes

Wien aufgebaut. Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit organisierte sie seit mehr als zehn Jahren Besuche in Kindergärten, Schulen sowie Wohn- und Pflegehäusern“, so Oxonitsch. Der Samariterbund gratuliert zu dieser hohen Auszeichnung! ■



Alles Gute zum 90er

GEBURTSTAGSKIND. Die erste Bewohnerin der Samariterbund-Senioren-WG feierte im Juli ihren 90. Geburtstag. Gemütlich zusammensitzen, zum Stammwirt gehen, ein Wiener Schnitzel essen und vielleicht – trotz Hitze – mit einem Glas Sekt anstoßen. So sieht eine gelungene Geburtstagsfeier für Hedwig Weiss aus. Fragt man das Geburtstagskind, was sie sich vorgenommen hat für die nächsten Lebensjahre, schmunzelt sie und sagt: „Jetzt will ich hundert werden.“ ■

Neu: Jahresbericht 2014

INFORMATION. Der neue Jahresbericht mit vielen spannenden Berichten ist online! Dank dem Engagement unserer MitarbeiterInnen und UnterstützerInnen können wir auf ein erfolgreiches Jahr 2014 zurückblicken. <http://www.samariterbund.net/jahresbericht2014/> ■

Lachen macht Menschen gesund

LESUNG. Auch heuer lädt der Samariterbund wieder zu einer humorvollen Charity-Lesung in die Erste Bank. Die vier AutorInnen Polly Adler, Guido Tartarotti, Heidi List und Michael Hufnagl, bekannt für ihre klugen und witzigen Texte, werden am 25. September zugunsten der Stiftung „Fürs Leben“ aus ihren Werken lesen. ■

Benefizkonzerte für den Nikolauszug

VERANSTALTUNGEN. Der Samariterbund veranstaltet zwei Konzerte zugunsten benachteiligter Kinder. Im Oktober findet ein Wohlfühlabend mit Gospelmusik und dem Auftritt des Kabarettisten und Buchautors Gerhard Blaboll statt. Im November sorgen Startenor Herbert Lippert und seine Freunde im MuTh für einen unvergesslichen Konzertabend.

► *Konzertabend Herbert Lippert und seine Freunde*

14. November 2015, 19.30 Uhr
MuTh, Am Augartenspitze 1, 1020 Wien

► *Gospel-Konzert*

19. Oktober 2015, 19 Uhr
Festsaal des ÖGB, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien ■



GOSPEL MEETS COMEDY

GOSPEL MEETS COMEDY
GOSPELPOWER GEMEINSAM MIT KABARETTIST GERHARD BLABOLL
ZUGUNSTEN DES SAMARITERBUND NIKOLAUSZUGES



Kleines Wunder im Rettungswagen

GEBURT. Dass alles so schnell gehen würde, hat wohl niemand erwartet. Die Rettungssanitäter waren gerade mit der schwangeren Frau unterwegs ins Krankenhaus, als die Wehen plötzlich wesentlich stärker wurden. Geistesgegenwärtig blieb das Rettungsteam auf dem Landstraßer Gürtel stehen und alarmierte die Leitstelle. Der kleine Bub kam gesund im Rettungswagen auf die Welt. Mutter und Baby sind wohlauf. ■



Modernes Schulungszentrum

ERÖFFNUNG. Am 11. Juni luden die Samariter der Gruppe Rudolfsheim Fünfhaus zur feierlichen Eröffnung des neuen Gruppenlokals und Fuhrparks ein. Oliver Löhlein, Landesgeschäftsführer, Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer, und ASBÖ-

Präsident Franz Schnabl gratulierten dem engagierten Team zu der gelungenen Eröffnung des Stützpunktes in Wien Hietzing. Der Samariterbund wünscht dem Obmann Herbert „Happy“ Hofmann und seinem gesamten Team alles Gute. ■



Der Samariterbund forscht und hilft

WOHNUNGSLOSENHILFE. Zum Thema „Recht haben, Recht kriegen als KlientIn der Wohnungslosenhilfe“ wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung der FH Campus Wien im Haus WohnenPlus Riga, Haus R3 und Haus Sama geforscht und es wurden neue Projektideen entwickelt. Ziel des Projektes war, die KlientInnen im Sinne eines Empowerments zu stärken und einen Prozess der Gemeinschafts- und Wissensbildung in Gang zu setzen. ■

Urlaub mit Freunden

SAMARITERJUGEND. Eine sommerliche Abenteuerwoche verbrachten 45 Kinder der Samariterjugend Wien am Pustzasee bei Andau. Dabei sorgten zehn BetreuerInnen, etwa auch von der Wasserrettung des Samariterbundes, für die entsprechende Sicherheit. Außerdem kümmerte sich die Feldküche des Samariterbundes die gesamte Woche lang um die Verpflegung der kleinen TeilnehmerInnen. ■



Menschen wieder Sicherheit geben

FRAUEN, JUGENDLICHE UND FAMILIEN AUF DER FLUCHT HABEN IM „HAUS OTTAKRING“ DES SAMARITERBUNDES IN WIEN EIN SICHERES NEUES ZUHAUSE GEFUNDEN.



Montagvormittag in der Flüchtlingseinrichtung des Samariterbundes in Wien-Ottakring: Aysha und Yasmin, beide 16, machen sich für den Deutschkurs fertig. Mit Hingabe wählen sie die Garderobe für den heutigen Tag aus. Die beiden Mädchen sind allein, ohne Eltern, nach Österreich geflüchtet. Auf ihrer gefährlichen Reise haben sie Belastendes erlebt. Dennoch sind sie Teenager, die endlich wieder tun können, was Jugendliche in ihrem Alter interessiert: ein Tratsch unter Freundinnen, Spiele und natürlich auch Mode. Dank der zahlreichen Spenden engagierter WienerInnen können sie nun mittels Gutscheinen endlich neue Kleider, Taschen und Kulturbeutel kaufen. Am Nachmittag werden sie gemeinsam mit Bezugsbetreuerin Bushra Perlen zu Armbändern knüpfen und die Sonne im Garten genießen. „Ich möchte später Ärztin werden“, sagt Yasmin. Auch Aysha hat große Pläne: „Anwältin, das wäre toll.“ Bis zur Erfüllung ihres Berufswunsches haben die beiden noch vieles zu bewältigen.

Kleidung und Schuhe werden ebenso benötigt wie Schul- und Freizeitbedarf

Die Kinder, aber auch die Erwachsenen brauchen wieder die Sicherheit, die sie in ihrer Heimat und bei der Flucht verloren haben



Samariterbund (3)

7

Leben & Helfen

120 Flüchtlinge untergebracht

Im ehemaligen Seniorenheim in Ottakring sind mittlerweile 60 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergekommen, die Hälfte sind Mädchen wie Aysha und Yasmin. Auch 20 erwachsene Frauen und einige Familien mit Kindern wohnen

hier. Sie stammen aus Somalia, Afghanistan, Syrien und einigen afrikanischen Ländern. „Wir versuchen zunächst, die Grundbedürfnisse zu befriedigen: Wohnen, Essen, medizinische Versorgung“, sagt die Leiterin der Einrichtung, Lucia Minecan. „Das soll den Menschen wieder die Sicherheit geben, die sie in ihrer Heimat und auf der Flucht vermisst haben.“ Mit den BewohnerInnen sind in den vergangenen Wochen auch die BetreuerInnen mehr geworden. Rund 20 MitarbeiterInnen kümmern sich in Schichten um die rund 120 Flüchtlinge im Haus. Dazu kommen viele Freiwillige, die gerade was den Spracherwerb betrifft, wertvolle Dienste leisten. „Es ist einfach schön zu sehen, wie schnell sich die Menschen bei uns wohlfühlen“, so Lucia Minecan: „Sie haben begonnen, ihre Umgebung zu erkunden und Kontakte zu Anrainern zu knüpfen.“ Die qualifizierten MitarbeiterInnen des Samariterbundes sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Flüchtlinge, viele fun-

gieren auch als Dolmetscher. Zum Glück engagieren sich auch viele Firmen für die jungen Flüchtlinge: So haben Guterstoff und GEA uns bereits mit Kleidung und Schuhen unterstützt.

So können Sie helfen

Geldspenden für zusätzliche Deutschkurse und psychologische Betreuung sind wichtig. Sachspenden wie etwa Fahrkarten für die Öffis, Einkaufsgutscheine, Schulbedarf, Wäschekörbe, Kulturbeutel und Freizeitbedarf wie Sportgeräte oder Eintrittskarten fürs Kino werden gerne angenommen. Alle Infos unter: <http://www.samariterbund.net/aktion-menschlichkeit>

IHRE SPENDE HILFT!

SPENDENKONTO:
SAMARITERBUND WIEN
IBAN: AT 68 1200 0515 1230 6401
BIC: BKAUATWW
BETREFF: FLÜCHTLINGSHILFE

DANKE FÜR IHRE SPENDE!

Jetzt per SMS spenden: 06646600044



So helfen wir!

DER SAMARITERBUND WIEN UNTERSTÜTZT MIT NOTSCHLAFPLÄTZEN UND MEDIZINISCHER VERSORGUNG DIE DURCHREISENDEN FLÜCHTLINGE AM WIENER WESTBAHNHOF UND SAMMELT SPENDEN. TAUSENDE FREIWILLIGE HELFEN DABEI.



8

Viele SamariterInnen versorgten die Ankommenen mit dem Notwendigsten

Es ist für uns selbstverständlich, Menschen, die vor Krieg und Zerstörung zu uns flüchten, zu helfen. Das ist ein Akt der Menschlichkeit und ich bedanke mich bei jedem einzelnen Spender“, sagte Oliver Löhlein, Geschäftsführer des Samariterbundes Wien.

Einsatz der Menschlichkeit

In den vergangenen Tagen erreichten tausende Menschen auf ihrer Flucht vor Krieg und Terror sicheren Boden am Wiener Westbahnhof. Viele der Flüchtlinge sind auf der Durchreise nach Deutschland: Es sind erschöpfte Kinder, Frauen und Männer, die zu uns kommen. Im Rahmen des Sanitätsteams Wien stellte der Samariterbund den Schutzsuchenden hunderte

Feldbetten im angrenzenden Nachtquartier sowie medizinische Versorgung zur Verfügung. Viele haupt- und ehrenamtliche SamariterInnen versorgten die ankommenden Menschen mit dem Notwendigsten. „Die Flüchtlinge sind durch die Strapazen geschwächt, auch kleinere Verletzungen behandeln wir laufend“ erzählt Thomas Kiesling, Leiter des Sanitätsdienstes des Samariterbundes Wien.

Über dieses Engagement hinaus wurden beim Samariterbund Wien in einer Hilfsaktion rund 50 Tonnen Sachspenden für Flüchtlinge im Erstaufnahmезentrum Traiskirchen und in den ASB-Flüchtlingseinrichtungen gesammelt. Und die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung reißt nicht

ab. Täglich werden Spenden in der Pillergasse abgegeben, die Lager der Samariterbundhäuser sind bereits gut gefüllt.

Spontane Hilfe

„Bereits seit Jahren geben wir Flüchtlingen, darunter vielen Kindern und Jugendlichen, mit unseren Einrichtungen ein neues Zuhause. Die uns zur Verfügung stehenden Mittel sind knapp bemessen. Um Freizeitangebote zu ermöglichen, sind wir auf Spenden angewiesen“, so Oliver Löhlein.

Unter den Unterstützern fand sich auch Stadträtin Sonja Wehsely, die den jungen Flüchtlingen im Haus

*Auch Sozialstadträtin
Sonja Wehsely (4. v. l.)
brachte ihre Spenden im
Haus Sidra vorbei*



*Viele Unternehmen und Organisationen sowie
Privatpersonen helfen mit ihren Spenden*



Sidra des Samariterbundes Wien ihre Spenden persönlich vorbeibrachte. Neben Kleidung wurden auch Fahrräder, Sportartikel und Hygieneartikel gespendet. Stadträtin Sonja Wehsely wurde bei ihrem Besuch im Haus Sidra freudig empfangen, da sie die jungen Flüchtlinge immer wieder unterstützt und besucht.

Spontane Hilfe

Auch die Wiener Kinderfreunde beteiligten sich intensiv an der Hilfsaktion. Betroffen von den Berichten über Flüchtlinge, die im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen im Freien schlafen mussten, organisierte Martina Brandstätter, Leiterin des Kindergartens der Wiener Kinderfreunde in der Seestadt Aspern, mit Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Zivildienern und anderen Beteiligten eine Sammelaktion, bei der Windeln und Hygieneartikel, gut erhaltenes Gewand und Spielsachen gespendet und dem Samariterbund Wien übergeben wurden.

Im Zeichen der Solidarität

Unterstützung in einer ganz anderen Form kam von einer Gruppe engagierter WienerInnen unter der Führung von Nicolas Entrup und Mira Kloss-Zechner. Sie organisierten kurz entschlossen ein Abendessen für die Bewohner der Samariterbund-Unterkunft Winkeläckerweg, um ein Zeichen der Solidarität zu setzen. Sie wollten damit zeigen, dass es in Wien Menschen heißt, die Flüchtlinge willkommen heißen. Zubereitet vom Koch der VinziRast, wurden 135 Portionen Bohnen in Tomatensoße mit Reis aufgetischt und Wiener Apfelstrudel, den das Glacis Beisl spendete, verspeist. Der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Georg Papai stattete den Bewohnern des Hauses Winkeläckerweg einen Besuch ab und sprach gemeinsam mit

ASB Wien-Geschäftsführer Oliver Löhlein und der stellvertretenden Leiterin Mara Binder über Anliegen, Probleme und Lösungsvorschläge, um das Zusammenleben in dem Flüchtlingshaus für BewohnerInnen, BetreuerInnen und AnrainerInnen noch lebenswerter zu gestalten.

Wiederum einen anderen Weg des Engagements fand Michael Schmid, Wasserrettungs- und Jugendbeauftragter beim Samariterbund Wien. Der Obmann der Gruppe Ottakring unterstützte acht junge Flüchtlinge mit einem Schwimmkurs und organisierte für die jungen Männer regelmäßig stattfindenden Schwimmunterricht im Jörgerbad.

Der Samariterbund Wien bedankt sich bei allen Unterstützern und Spendern! ■

„Wir wollen den Flüchtlingen wieder auf die Beine helfen“

SEIT EINIGEN MONATEN IST PETER HACKER DER NEUE FLÜCHTLINGSKOORDINATOR IN WIEN. DER SAMARITERBUND WIEN HAT MIT IHM ÜBER FLÜCHTLINGSHILFE, WILLKOMMENSSTRATEGIEN UND INTEGRATION GESPROCHEN.

Leben und Helfen (L&H): Seit einigen Wochen hat die Stadt Wien mit Ihnen einen neuen Flüchtlingskoordinator. Was konnten Sie seither in der Flüchtlingsthematik in Wien verändern?

Peter Hacker: Unser erster Schritt war, dass wir uns mit den verschiedenen Stellen im Magistrat und den NGOs zusammengesetzt haben, um zu definieren, wer was einbringen kann und in welchen Bereichen Unterstützung benötigt wird. Mit der Website www.fluechtlinge.wien haben wir eine Anlaufstelle für alle Wienerinnen und Wiener geschaffen, die sich für Flüchtlinge engagieren wollen – mit

Zeit- und Geldspenden sowie Wohnraum, den sie zur Verfügung stellen oder vermieten wollen. Das Ausmaß an Hilfsbereitschaft, das wir hier erfahren, ist überwältigend. Die Website hatte im ersten Monat über 50.000 Zugriffe, 1.200 Menschen haben sich für ehrenamtliche Tätigkeiten beworben und über 150 Wohnungsangebote sind eingegangen.

L&H: Wie und wo bringt Wien seine Flüchtlinge unter?

Peter Hacker: Wir setzen auf kleinstrukturierte Unterkünfte statt Massenquartiere. Rund 80 Prozent der in Wien lebenden Flüchtlinge sind

privat untergebracht, was nicht nur geringere Kosten verursacht als in anderen Bundesländern, sondern auch eine bessere Betreuung und Integration ermöglicht und in der Regel auch den Wünschen der Flüchtlinge entspricht, die dramatische und traumatische Erfahrungen gemacht haben.

L&H: Zu Ihren Aufgabengebieten gehören aber nicht nur akut notwendige, sondern auch mittel- und langfristige Maßnahmen.

Peter Hacker: Richtig, es geht nicht nur um Flüchtlingshilfe, sondern auch um die Weiterentwicklung einer Willkommensstrategie und um die Integration derer, die in unserer Stadt bleiben werden. Zu diesem Bereich haben wir Daten erhoben, die uns präzise Prognosen erlauben, wie viele Flüchtlingskinder in den Wiener Schulen und Kindergärten zu erwarten sind. Zudem finanzieren wir zusätzliche Deutschkurse, diskutieren mögliche Formen der Beschäftigung und wollen Anerkennungen von vorhandener Ausbildung beschleunigen. In unseren Beratungsstellen in der Grundversorgung legen wir seit Anfang September einen verstärkten Fokus auf die Bereiche „Beschäftigung und Arbeit“, „Wohnen“ und „Jugendliche und junge Erwachsene“.

L&H: Was möchten Sie jenen Menschen sagen, die Angst und Skepsis gegenüber Flüchtlingen verspüren?

Peter Hacker: Es geht uns nicht darum, für Flüchtlinge eine Sonderstrategie zu entwickeln, durch die sich in unserem Land geborene Menschen benachteiligt fühlen. Das ist



ganz und gar nicht unser Plan. Wir wollen Flüchtlingen nur wieder auf die Beine helfen und sie in eine Situation bringen, in der sie möglichst rasch wieder selbst für sich sorgen können. Darüber hinaus gibt es in unserer Stadt einen breiten Konsens, dass wir Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen, helfen. Insbesondere gilt das für Kinder und Jugendliche. Unter dieser Prämisse sind auch die Aktionen zu sehen, bei denen wir zahlreiche Flüchtlinge aus dem Flüchtlingslager des Bundes in Traiskirchen geholt haben, wo inakzeptable Zustände herrschen – elternlose Mädchen und Buben sowie Familien. Dass dieser Kurs von der überwiegenden Mehrheit der Wienerinnen und Wiener gutgeheißen wird, hat sich in den letzten Wochen gezeigt. Durch die sensationelle Hilfsbereitschaft und auch durch die Demonstration mit 20.000 Teilnehmern. Es ist etwas passiert in der Stadt – aus schweigender Zustimmung ist eine artikulierte Zustimmung geworden.

L&H: Während die Beziehungen zu NGOs sehr gut sind, kommt es mit dem Innenministerium immer wieder zu Konflikten. Warum?

Peter Hacker: Die Politik des Innenministeriums ist geprägt von Drohgebärden, Angstmacherei und einem nicht zufriedenstellenden Management. Das ist nicht die Form von Auseinandersetzung, wie ich sie mir vorstelle und wie sie in Wien gelebt wird. Beispiele dafür gibt es viele: So erhalten wir seit geraumer Zeit keine zuverlässigen Zahlen über Dauer und Abwicklung der Asylanträge aus dem Ministerium. Bei den Abholaktionen aus Traiskirchen waren einige Kinder und Jugendliche, die wir übernehmen wollten, nicht auffindbar. Andere, die wir abgeholt haben, standen auf kei-



ner Liste. Unterm Strich ergibt das kein vorteilhaftes Bild für ein Ministerium, das eigentlich in der Lage sein sollte, in Krisenfällen einen kühlen Kopf zu bewahren und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

L&H: Das Engagement der Wienerinnen und Wiener ist enorm. Viele Menschen fragen sich aber, wie sie Flüchtlingen am effektivsten helfen können. Was können Sie ihnen raten?

Peter Hacker: Allen, die sich eh-

renamtlich in der Flüchtlingshilfe einbringen wollen, lege ich unsere Website ans Herz. Bei Geldspenden kann ich nur empfehlen, sich über die verschiedenen tollen Projekte zu informieren und sich für eine konkrete Initiative zu entscheiden. Bei Sachspenden ist es wichtig, sich bei den Organisationen zu informieren, was benötigt wird – denn schließlich soll die Bereitschaft zu helfen in möglichst zielgerichteter Unterstützung münden. ■

Ein gutes Gefühl, anderen helfen zu können

IN SEINER FREIZEIT BRINGT HASAN SARITAS ÄLTEREN MENSCHEN DAS „ESSEN AUF RÄDERN“ DES SAMARITERBUNDES. DER EHRENAMTLICHE LIEFERANT VERSTEHT, WAS ZU EINEM GUTEN ESSEN GEHÖRT.

Am liebsten isst Hasan Saritas gefüllte Weinblätter oder die selbstgemachten Teigwaren seiner Frau. Sie kocht zu Hause täglich frisch, und das liebt Hasan. Doch noch wichtiger als der Geschmack ist

ihm Gesellschaft beim Essen. „Meine Frau verlässt morgens sehr zeitig das Haus, da sie früh zu arbeiten beginnt. Das Frühstück schmeckt mir allein nicht und ich warte damit auf sie, bis sie zu Mittag wieder zu Hause ist.

Nicht einmal den Kaffee kann ich allein genießen“, erzählt Hasan Saritas. Der 43-Jährige ist Invaliditätspensionist, einer Arbeit kann er krankheitsbedingt nicht nachgehen – und trotzdem leistet er in seiner Freizeit einen wichtigen Beitrag. Seit September 2014 ist er – soweit es seine Gesundheit erlaubt – zweimal pro Woche ehrenamtlich für den Samariterbund im Einsatz und beliefert rund 40 Personen mit ihrem „Essen auf Rädern“.

Seit September 2014 ist Hasan Saritas zweimal pro Woche ehrenamtlich für den Samariterbund im Einsatz und beliefert ca. 40 Personen mit ihrem „Essen auf Rädern“

Freundlicher Lieferant

Den Kunden des Lieferservices „Essen auf Rädern“ geht es oft ganz ähnlich wie Hasan. Sie schätzen die Qualität des Essens, aber der Besuch durch einen freundlichen Lieferanten, der ihr Mittagessen an die Tür bringt und mit ihnen ein paar nette Worte wechselt, ist ein wertvolles Geschenk. „Ich möchte den Menschen helfen und auch den Samariterbund unterstützen“, sagt Hasan: „Es gefällt mir, ehrenamtlich zu arbeiten und in meiner Freizeit etwas Sinnvolles zu tun. Es vermittelt mir ein gutes Gefühl, wenn sich die Menschen, die wir beliefern, über unseren Besuch freuen. Ich bin es seit meiner Kindheit gewohnt zu helfen. Wenn ich meine Familie oder Freunde unterstützen kann, mache ich das gerne.“

Auch die Töchter helfen

Die Liebe zu gutem Essen und seine soziale Ader hat Hasan an seine beiden Töchter weitergegeben. Sabine und Susi arbeiten hauptamtlich ebenfalls beim Samariterbund Wien bei „Essen auf Rädern“.



Hilfe bei akuter Erstickungsgefahr

VOR ALLEM KLEINKINDER UND ÄLTERE MENSCHEN SIND GEFÄHRDET, FREMDKÖRPER ZU VERSCHLUCKEN. DER SAMARITERBUND ZEIGT, WIE MAN EFFIZIENT HELFEN KANN.

Dieses Wissen ist besonders wichtig, denn nur wer schnell hilft, kann Leben retten“, erzählt Albert Espino, Notfallsanitäter des Samariterbundes Wien: „Auch wenn der Rettungsdienst sofort alarmiert wird, dauert es durchschnittlich acht bis zwölf Minuten, bis dieser am Unfallort eintrifft, und dann ist der Patient ohne Hilfe eines Ersthelfers möglicherweise erstickt.“ Es besteht also keine Gefahr, etwas falsch zu machen, nur durch das Handeln des Ersthelfers hat der Patient eine Chance zu überleben.

Entgegen der weitverbreiteten Meinung, dass man hustenden Menschen auf den Rücken klopfen soll, erklärt Espino: „Hört man den Patienten husten, so handelt es sich um ein sogenanntes „effektives Husten“. In diesem Fall ist es am besten, den Patienten weiterhin husten zu lassen, da er in diesem Fall in der Lage ist, den Gegenstand selbst herauszuhusten.

Handelt es sich jedoch um „ineffektives Husten“ oder „stummes Husten“, so ist der Fremdkörper weiter in die Atemwege hineingerutscht und eigenständiges Husten nicht mehr möglich. Der Ersthelfer hört dann maximal ein Röcheln, oft greifen sich Patienten dabei auch an den Hals, ihre Gesichtsfarbe ist bläulich, ein Husten ist nicht zu vernehmen, da die Atemwege teilweise oder komplett verlegt sind.

Zuerst 5 Mal auf die Schulter schlagen

Nun heißt es rasch handeln: Der Helfer führt 5 Mal ausstreichende Rückenschläge durch. Dabei schlägt er mit dem Handballen dem Patienten 5 Mal kräftig zwischen die Schulterblätter. Damit wird versucht, den verschluckten Gegenstand zu bewegen und zu verrücken. Ist der gewünschte Erfolg durch diese Behandlung nicht eingetreten, so erfolgt nun das sogenannte „Heimlich-Manöver“: Die geballte, mit der zweiten Hand umschlossene Faust wird dabei 5 Mal zwischen Bauchnabel und Brustbein-Ende platziert. Nun zieht der Helfer 5 Mal kräftig seine Arme nach hinten und nach oben. Mit der so erzeugten Druckerhöhung in der Lunge wird versucht, den Gegenstand aus dem Körper zu befördern.

Beide Behandlungen sind abwechselnd je 5 Mal durchzuführen. Führt dies zu keiner Verbesserung oder verliert der Patient das Bewusstsein, so ist eine Reanimation (30 Mal Herzdruckmassage : 2 Mal Beatmung) zu beginnen.

Trotzdem immer ins Spital bringen

Während der Ersthelfer bei der Behandlung mit Rückenschlägen bei einem Erwachsenen hinter diesem steht, ist es bei Kindern effektiver, sie mit dem Oberkörper (Gesicht Richtung Boden) auf den Oberschenkel des Ersthelfers zu legen, wodurch dieser den Schlag von oben mit dem Handballen ausüben kann. Das Heimlich-Manöver wird bei Kindern und Erwachsenen gleich ausgeführt, bei Babys darf es hingegen gar nicht angewendet werden. Gelingt es, den Fremdkörper herauszubekommen, so muss der Patient trotzdem sofort ins Spital gebracht werden, da das Heimlich-Manöver zu schweren inneren Verletzungen führen kann.

In einem der Kurse des Samariterbundes Wien können Sie diese oder andere lebensrettende Maßnahmen erlernen. Kurse siehe Seite 19.



LernLEO: Fit für die Lehre

DAS LERNLEO HILFT KINDERN NICHT NUR BEIM HAUSÜBUNG-MACHEN, LERNEN UND ÜBEN. VIELE JUGENDLICHE HABEN AUCH EINE INTERESSANTE LEHRSTELLE GEFUNDEN.

Hilfreiche Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und viele gute Tipps für Vorstellungsgespräche zeigten ihre Wirkung: Fünf Jugendliche aus dem LernLEO hatten ihr letztes Pflichtschuljahr mit guten Zeugnissen abgeschlossen und wurden im LernLEO mit wertvoller Hilfe bei Bewerbungsschreiben und vielen guten Tipps für Vorstellungsgespräche in Hinblick auf eine künftige Lehre fit gemacht.

Erfolgreicher Schulabschluss

„Es war wirklich schwer, aber ich bin sehr optimistisch, dass vier unserer Jugendlichen in den nächsten Wochen eine Lehre beginnen können. Ledian, ein besonders fleißiger LernLEO-Schüler der ersten Stunde, konnte sogar zwischen zwei Lehrstellen als Einzelhandelskaufmann auswählen“, freut sich Birgit Greifeneder, Leiterin des LernLEO.

Neben den Pflichtschulabsolventen gelang es auch allen anderen LernLEO-Schülerinnen und -Schülern, das Schuljahr 2014/15 erfolgreich abzuschließen. Keines der Kinder hatte eine Entscheidungs- oder Nachprüfung. Und nun wurde mit frischem Wind ins neue Schuljahr gestartet: Libro spendete Hefte, Pinsel, Malblöcke und viele andere nützliche Utensilien, um die Kinder und Jugendlichen beim Üben, aber auch beim Spielen und Kreativ-Sein zu unterstützen.

Die Ausflüge waren ein Hit

Für ausreichend Motivation sorgten auch Ausflüge, die im Sommer stattfanden: Für die Volksschulkinder war der 3-D-Film „Home – ein spektakulärer Trip“ ein besonderes Erlebnis. „Viele der Kinder waren überhaupt zum ersten Mal im Kino“, so Birgit Greifeneder. Mit den 10- bis 14-jährigen Kindern unternahm sie einen Ausflug in den Phoenix Bowling Park. Die Citibank International Limited – Austria Branch unterstützte diese Ausflüge. Weitere Highlights im Juli waren ein Besuch im Tiergarten Schönbrunn und im Motorikpark der Stadt Wien, wo die Kinder an Kletter- und Spielgeräten herumturnen konnten.



Nach dem erfolgreichen Abschluss des Schuljahres gab es für die Mädchen und Buben ein tolles Sommerprogramm



DU DENKST ECHT, DU HAST NICHTS ZU SAGEN?



**STIMMEN
STATT
VERSTUMMEN!**

~~☒~~ **11.10.2015**
WIENWAHL

Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 2015

Einfach auch per Wahlkarte. Jetzt informieren unter:

Tel. 01 525 50 | www.wahlen.wien.at | www.wienwillswissen.at

StadT  Wien

Rätselspaß zu Schulbeginn!

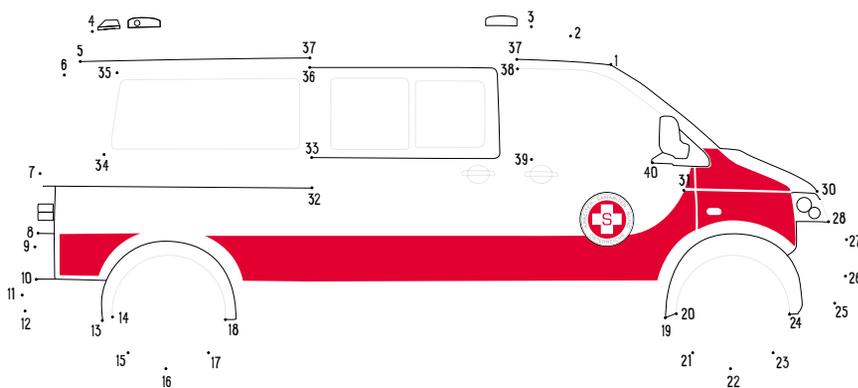
SAM & RITA BEGLEITEN DICH MIT IHREM STUNDENPLAN DURCH DIE SCHULE UND BEIM LERNEN ZU HAUSE. UNTER [HTTP://WWW.SAMARITERBUND.NET/JUGEND/SAM-UND-RITA/](http://www.samariterbund.net/jugend/sam-und-rita/) KANNST DU IHN DIR IN DEINER LIEBLINGSFARBE HERUNTERLADEN UND AUSDRUCKEN.

18
Leben & Helfen



SUCHRÄTSEL

Im Herbst geht es bunt zu! Hier hat der Wind alles durcheinandergewirbelt. Von einigen abgebildeten Dingen gibt es zwei, andere kommen nur einmal vor. Rita sucht die Paare. Kannst du ihr helfen?



ZAHLEN VERBINDEN

Sam und Rita sind mit ihrer Zeichnung noch nicht ganz fertig. Ergänze die fehlenden Striche! Male das nun entstandene Bild bunt aus.

Sende das fertige Bild an den:

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Presseabteilung, 1150 Wien, Hollergasse 2-6 oder per E-Mail an presse@samariterbund.net. Zu gewinnen gibt es das Spiel „Schatz Rabatz“. Alle Einsendungen erhalten einen kleinen Preis.

Mein Name:

Meine Adresse:

Mein Alter:

Termine

Wichtige Kurse

„16 Stunden für das Leben“ – Erste-Hilfe-Grundkurs, Betriebsersthelfer-Kurs gemäß § 26 ASchG und § 40 ASStV

In diesem Grundkurs werden Sie auf die wichtigsten Notfälle in jeder Situation vorbereitet: am Arbeitsplatz, im Haushalt und Verkehr, beim Sport und in der Freizeit. Als Ersthelfer wissen Sie, was zu tun ist, und setzen selbstbewusst die oft lebensrettenden Sofortmaßnahmen.

Dieser Grundkurs ist für Betriebsersthelfer, Autobuslenker und zum Bezug einer Giftlizenz gesetzlich vorgeschrieben. Das neue Kurskonzept setzt auf viele praxisnahe Übungen und reduziert die Theorie auf das Notwendigste.

Dauer: 16 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 69 Euro (inkl. 10 Prozent MWSt.)

28./29. 9. 2015
6./7. 10. 2015
17./18. 10. 2015
28./29. 10. 2015
3./4. 11. 2015
9./10. 11. 2015
18./19. 11. 2015
24./25. 11. 2015



„Training für das Leben“ – Erste-Hilfe-Auffrischkurs gemäß § 26 ASchG und § 40 ASStV

Einmal gelernte Fertigkeiten werden schnell vergessen, wenn die entsprechende Übung fehlt. Ein regelmäßiger Auffrischkurs lohnt sich also gerade bei der Ersten Hilfe, die man selten praktiziert, bei der aber im Ernstfall Handeln ohne Zögern gefragt ist. Für betriebliche Ersthelfer ist dieser Kurs alle vier Jahre gesetzlich vorgeschrieben. Voraussetzung ist, dass der Grundkurs maximal vier Jahre zurückliegt.

Dauer: 8 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 59 Euro (inkl. 10 Prozent MWSt.)

12. 10. 2015
29. 10. 2015
10. 11. 2015
26. 11. 2015

Notfälle im Kindesalter

In drei kompakten Kursmodulen bietet der Samariterbund Eltern, Großeltern und Interessierten Gelegenheit, korrektes Verhalten bei Notfällen und gesundheitlichen Problemen im Kindesalter zu erlernen, in Workshops zu bearbeiten und entsprechende Maßnahmen zu trainieren.

Dauer: 8 Stunden, jeweils 9–18 Uhr
Kursgebühr: 59 Euro (inkl. 10 Prozent MWSt.)

10. 10. 2015
14. 11. 2015
12. 12. 2015

Führerscheinkurse

3./10./17./24./31. 10. 2015
7./14./21./28. 11. 2015
jeweils 9–15 Uhr

Anmeldung

E-Mail: erstehilfe@samariterwien.at
Telefon: 01/89 145-181
Fax: 01/89 145-99181

Termin: Vorsorgeservice

Der Samariterbund lädt am **29. 9. 2015 von 18–20 Uhr** zum Infoabend „Vorsorge für den Krankheitsfall und über das Leben hinaus“ ein.

Anmeldung

Bis 24. 9. unter:
sekretariat@samariterbund.net
oder Tel.: 01/ 89 145-141

Kursort: Pillergasse 24, 1150 Wien

KONTAKT

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

Landesverband Wien

Pillergasse 24
1150 Wien
01/89 145-210

Krankentransport

01/89 144

Gesundheits- und Soziale Dienste

01/89 145-283

Essen auf Rädern

01/89 145-173

Heimnotruf

01/89 145-161



WWW.MENUESERVICES.AT

Essen auf Rädern

Zuhause schmeckt's am besten!



Bestellung
unter:

(01) 89 145 173

SAMARITERBUND
WIEN

